

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

51 (1.3.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Darré-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vögel-Rohat für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Darré-Ettlingen. Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmezeitung: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennige. Sammelanzeigen 10 Reichspfennige. Reklamematerialien 25 Reichspfennige. Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt der bei Nichterhaltung des Zieles der werblichen Betreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorfahrt und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 51

Mittwoch, den 1. März 1933

Jahrgang 70

Die Folgen des Reichstagsbrandes

Das Reichstagsgebäude ein Jahr lang nicht mehr betriebsfähig. — Der Brand schwelt immer noch. — Die kommunistische Reichstagsfraktion unter schwerem Verdacht. — Neue Verhaftungen. — Polizeiaktionen in ganz Deutschland. — Scharfe Maßnahmen der Reichsregierung

Der Sitzungssaal selbst bietet ein trostloses Bild; er ist vollständig ausgebrannt. Dichte Rauchwolken lagern noch über dem Saal. Das Glasdach des Sitzungssaales ist vollkommen zerbrochen.

Das Feuer hat auch in den Räumen, die für die Presse bestimmt sind, großen Schaden angerichtet. Dort sind die Pressezimmer des Parlamentarischen Presse und einzelner Zeitungen des Reichs vollständig ausgebrannt. Es muß angenommen werden, daß hier ebenfalls ein größerer Brandherd angelegt wurde. Die Ruppel des Reichstages selbst ist erhalten geblieben. Einige Eisenkästen sind zusammengefallen. Der Schaden, der im ganzen angerichtet worden ist, beläuft sich sicher auf viele Millionen RM. Auch in anderen Räumen des Reichstages sind teilweise Brandstellen und Verwüstungen angerichtet worden. Die Wandelhalle ist nicht beschädigt, wohl aber die Wirtschaftsgebäude. Auch die Arbeitszimmer der Abgeordneten und die Bibliothek sind von dem Brande nicht berührt worden. Erst wenn das Reichstagsgebäude vollkommen durchsucht ist, wird es wieder zugänglich gemacht werden.

Ueber einen

überraschenden Fund

der in den Mittagsstunden in einem Nebenraum des Reichstagsgebäudes gemacht wurde, berichtet der „Volkswacht“. Die Vorkasse, in der das Bild hängt, das den Reichstag im Pan mit seinem Baumkronen Ballon zeigt, ist nach oben durch ein Glasdach abgeschlossen. Von dieser Vorkasse aus gelangt man in die Zimmer der kommunistischen Fraktion. In dem Glasdach ist merkwürdigerweise ein Fenster zerbrochen, obwohl dieser Raum mit dem Feuer überhaupt nicht in Verbindung gekommen ist. Die Polizei ist weiter dabei, Zusammenkünfte mit dem Brande zu untersuchen zusammen mit Sachverständigen, ob es sich bei den chemischen Präparaten, mit denen das Feuer im Saal verurteilt wurde, um die selben handelt, mit denen der Reichstagsbrand angelegt worden ist. Der verhaftete holländ. Kommunist van der Neebe hat nach stundenlangem Verhör einen körperlichen Zusammenbruch erlitten und mußte in das Polizeigefängnis gebracht werden, wo er sofort in einen tiefen Schlaf verfiel.

Nach den bisherigen Untersuchungen gilt es als feststehend, daß der Brandstifter Neebe, der übrigens auch getötet hat, schon am Samstagabend versucht zu haben, das Berliner Rathaus in Brand zu stecken, niemals allein, all die vielen Brandherde gelegt haben kann. Da über 20 Brandherde einwandfrei festgestellt wurden, so muß das Brandmaterial wie Lumpen, Holz, Petroleum schon seit vielen Tagen in den Räumen usw. in das Reichstagsgebäude geschmuggelt worden sein. In größeren Paketen wäre das aufgeflogen, also mußte es in kleineren Mengen nach und nach hineingeschleppt worden sein. Weiterhin kann man als sicher annehmen, daß die Brandstifter, deren Zahl mindestens zehn betragen muß, alle ziemlich vertraut mit den Räumlichkeiten des Reichstagsgebäudes sein müssen. Alle Öster hätten diesen können bis auf den auswendigen, naturgemäß in den Winkeln und Gängen des Ballonbaues nicht vertrauten van der Neebe, der schließlich keinen Ausweg aus dem brennenden Haus mehr gefunden hat.

Die Polizei hat ferner festgestellt, daß die beiden Kommunisten Torgler und Köhnen nach Schluß der kommunistischen Sitzung sich ihre Garderobe in die kommunistische Fraktionszimmer bringen ließen und daß sie erst kurz nach 22 Uhr abends, also zu einer Zeit, als der Brand schon schwelte, das Gebäude durch ein Seitenportal verlassen haben. Es besteht also bei beiden der dringende Verdacht der Mittäterschaft.

Der verhaftete Brandstifter v. d. Neebe hat übrigens angegeben, daß die Brandstiftung in der kommunistischen Sitzung beschlossen worden sei und daß er diesem Beschluß beigewohnt habe.

200 neue Verhaftungen in Berlin

Berlin, 1. März. Aus Grund der durchgreifenden Maßnahmen wurden in Berlin die ganze Nacht hindurch Hausdurchsuchungen bei vielen kommunistischen Funktionären und einer Reihe von KPD-Vertrauten abgehalten. Andauernd wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden etwa 200 Kommunisten und angebliche Parteimitglieder festgenommen und zum Verhör ins Polizeipräsidium gebracht. Im allgemeinen ist die Nacht zum Mittwoch in Berlin ruhig verlaufen. Nur an zwei Stellen ist es zu Feuerüberfällen gekommen. So wurde in Hermsdorf, einem Berliner Vorort, der 18jährige Nationalsozialist Witsowski durch einen Schuß verletzt. Zwei Personen, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen. In Neukölln wurde ebenfalls ein Nationalsozialist namens Brudert durch einen Pistolenschuß in den rechten Fuß verwundet.

SNP-Führer verhaftet

Breslau, 1. März. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, wurde am Dienstag der Führer der Breslauer sozialistischen Arbeiterpartei, Rechtsanwalt Dr. Götze, verhaftet. Ueber die Gründe war näheres noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Morgen Reichskanzler-Rede im Rundfunk

Berlin, 1. März. Wie die Reichspropagandaleitung der NSDAP mitteilt, wird am Mittwoch der kommunistischen Brandstiftung im Deutschen Reichstag und der aufgedeckten Umsturzpläne der KPD, Reichskanzler Hitler am Donnerstagsabend um 20.30 Uhr im deutschen Rundfunk über „Weltgefahr des Bolschewismus“ sprechen.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP, teilt ferner mit:

Am Mittwoch spricht Reichskanzler Hitler im Messehof und in der Jahrhunderthalle in Breslau. Seine Rede wird in Breslau auf fünf öffentliche Plätze übertragen und in allen größeren Städten durch Kleinlautsprecher verbreitet.

Am Freitag, den 3. März, spricht Reichskanzler Hitler im Rahmen einer Kleinfunktion in Hamburg und am Samstag, den 4. März in Rostock.

Ödting spricht heute abend 19.30 Uhr im Rundfunk

im Auftrag der Reichsregierung über alle deutschen Sender zu der neuen Notverordnung.

Außerordentliche Vollmachten für die Reichsregierung

Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat

Berlin, 1. März. Die Reichsregierung hat gestern eine Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat beschlossen, die der Reichsregierung weitgehende Vollmachten gibt.

Paragraf eins des Artikels setzt zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte die Artikel der Reichsverfassung außer Kraft, die sich auf die Gewährleistung der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit, der Versammlungsfreiheit, Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmungen beziehen.

Der Paragraf zwei bestimmt, daß die Reichsregierung die Befugnisse der obersten Landesbehörden insoweit vorübergehend wahrnehmen kann, als in einem Land die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen nicht getroffen werden. Anfangs dieser Bestimmungen kann die Regierung die Exekutivgewalt in Ländern übernehmen.

Weitere Artikel der Verordnung bedrohen mit Gefängnisstrafen bzw. schweren Geldstrafen, wer Anordnungen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung nicht Folge leistet.

Mit dem Tode wird bestraft, wer Verbrechen des Hochverrats der Giftvergiftung, der Brandstiftung, Eisenbahnunfall usw. begeht.

Mit dem Tode oder mit Zuchthaus wird bestraft, wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder zu töten oder zu einer solchen Tat aufzureden, ferner wer schweren Aufruhr begeht, mit der Waffe in der Hand ergriffen wird oder Freiheitsberaubung begeht, um sich politische Geiseln zu verschaffen. Die Regierung erklärt, daß durch diese Verordnung der Wahlkampf nicht behindert werden soll, daß angesichts der hohen Gefahr, die besteht, aber mit allen Mitteln durchgegriffen werden müsse.

Der Reichspräsident hat die Verordnung unterzeichnet. Die Verordnung tritt damit sofort in Kraft.

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Reichsregierung nur in der Erkenntnis der höchsten Gefahr sich zu der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat entschlossen habe. Im Reichskabinett habe völlige Einmütigkeit darüber bestanden, daß diese Verordnung umgehend erlassen werden müsse.

Der Wahlkampf als solcher solle dadurch nicht behindert werden.

Die Regierung sei aber der Meinung, daß trotz der Wahl diese Verordnung erlassen werden müsse, weil tatsächlich Gefahr für Volk und Staat bestanden habe und noch bestehe. Es sei begründeter Verdacht vorhanden, daß die kommunistische Aktion fortgesetzt werde. Die Zentrale dieser Aktion sei mittlerweile bereits von Berlin fortverlegt worden. Man habe weiter begründeten Anlaß zu der Annahme, daß auch an anderen Stellen als im Karl-Liebknecht-Haus sich unterirdische Gewölbe und Gänge befänden, durch die es den Kommunisten immer wieder möglich sei, zu verschwinden. An den Grenzen seien die nötigen Vorkehrungen bereits getroffen worden. Die Regierung sei entschlossen, mit aller Brutalität gegen die Kommunisten vorzugehen. Auch diejenigen, die mit den Kommunisten zusammenarbeiteten, würden ebenso rücksichtslos von der neuen Verordnung getroffen wie die Kommunisten selbst. Nachdem der Angriff gegen die Reichsregierung, wie es scheint, ins Ausland verlegt worden sei, würde dafür gesorgt, daß auch diese Angriffe unterbunden würden.

Ausnahmezustand!

Wie wird die Regierung die Vollmachten gebrauchen?

Berlin, 1. März. (Fernruf aus der Berliner Redaktion.) Die gestern nachmittag von der Reichsregierung beschlossene und bereits vom Reichspräsidenten unterzeichnete „Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“ bedeutet die weitgehendste Maßnahme, die je über das deutsche Volk verhängt wurde. Das Wort „Ausnahmezustand“ wird zwar nicht gebraucht, tatsächlich wird aber mit der neuen Verordnung ein Ausnahmezustand geschaffen, wie er bisher noch nie da gewesen ist.

Von Bedeutung dabei ist, daß man nicht den militärischen Verordnungsstatus geschaffen hat, bei welchem alle öffentliche Gewalt an die Militärbehörden überträgt, sondern daß

gewissermaßen ein ziviler Ausnahmezustand verhängt worden ist. Die Reichsregierung hat außerordentlich weitgehende Vollmachten erhalten, die es ihr ermöglichen, ohne Rücksicht auf bestehende Gesetze und ohne Rücksicht auf die in der Verfassung verankerten Grundrechte des deutschen Staatsbürgers die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen durchzuführen, so auch in die Hoheitsrechte der Länder einzugreifen. Noch keine Reichsregierung hat solche Vollmachten befehlen und

es wird jetzt alles daran ankommen, wie die Vollmachten ausgenutzt werden.

In politischen Kreisen machen sich gewisse Bedenken geltend, ob eine so weitgehende Verordnung notwendig war und man hofft, daß die Reichsregierung die Verordnung nur zu dem

angekündigten Zweck, der Abwendung der kommunistischen Umsturzgefahr, anwenden wird. Als nächste Folge der Verordnung erwartet man weitere Verhaftungen von kommunistischen Führern, von denen wahrscheinlich eine große Zahl ins Ausland flüchten werden. Weiter befürchtet man eine

weitere Verschärfung der Pressezensur und man hört bereits, daß in Zukunft irgend welche Beschränkungen der verbotenen Zeitungen beim Reichsgericht nicht mehr möglich sein werden, mit anderen Worten also, kann die Regierung einfach in Zukunft jede für missliebige öffentliche Kritik unterdrücken und Zeitungen auf unbeschränkte Zeit verbieten, ohne daß es diesen möglich ist, ein Einspruchsrecht geltend zu machen. Die Regierung soll ferner beabsichtigen, in die Hoheitsrechte der Länder einzugreifen, als die Polizei der verschiedenen Länder unter ein einheitliches Reichskommando gestellt wird. Das dürfte einen Proteststurm der Länder, besonders der süddeutschen auslösen. In politischen Kreisen in Berlin spricht man auch bereits davon, daß die Regierung den gesamten Besitz der kommunistischen Partei mit Beschlagen belegen wird.

In Berlin war die Stimmung gestern sehr gedrückt, besonders dadurch, daß ausgerechnet am gestrigen Karfreitagsdienstags die Polizeistunde auf 12 Uhr festgelegt wurde. Erst in den letzten Abendstunden wurde diese Verordnung wieder zurückgezogen, so daß die Berliner doch noch ihrem Karfreitagsvergnügen nachgehen konnten.

Hitlers Dank an Polizei und Feuerwehr

Berlin, 1. März. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Reichstanzler Adolf Hitler hat an den Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, folgendes Schreiben gerichtet:

Bei dem ruchlosen Anschlag, der gestern von kommunistischer Verbrecherhand gegen das Gebäude des Reichstages verübt wurde, haben der rasche Einmarsch der Berliner Feuerwehr, die umsichtige Leitung und die anspornende Tätigkeit der einzelnen Wehrmänner dazu geführt, daß die drohende Gefahr der völligen Vernichtung des Gebäudes im Laufe weniger Stunden gebannt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Nicht minder hat das tatkräftige Eingreifen der Polizei bewirkt, daß sich die böschwerlichen Tat erfolgreich ausgenommen wurde. Ich nehme gern Anlaß, allen an dem Rettungswerk Beteiligten meinen besonderen Dank und meine warme Anerkennung auszusprechen, und ich bitte Sie, Herr Minister, diesen Dank der Berliner Feuerwehr und Polizei zur Kenntnis zu bringen, Adolf Hitler."

Erklärung des NSD.

Der Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes besprach in einer Sitzung die Entwicklung der

letzten Tage. Die Aussprache ergab volle Übereinstimmung über die vom Bundesvorstand in der letzten Zeit verfolgte Politik. Die jüngsten Ereignisse, der Brand im Reichstag und seine politischen Folgen wurden in ihrer weittragenden Bedeutung gewürdigt. Die Vertreter der Gewerkschaften sprachen ihren Abscheu und ihre Entrüstung über die Brandstiftung aus. Die Gewerkschaften nehmen die deutsche organisierte Arbeiterschaft entschieden in Schutz gegen den Verdacht, daß einer aus ihren Reihen zu den Anstiftern des Attentats gehöre. Sie erblicken in der Brandstiftung nicht nur einen Anschlag gegen den Sitz des Parlamentes, sondern einen Angriff gegen den Parlamentarismus überhaupt. Die deutschen Gewerkschaften und ihre Mitglieder gehören zu den treuesten Gegnern der Demokratie und der parlamentarischen Ordnung. Sie verwerfen Terrorakte jeglicher Art auf das entschiedenste und sie sind auch in dieser Auffassung der Gewerkschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen gewiß. Die Verhandlungsleiter sind sich bewußt, daß die gegenwärtige politische Situation an die Schärfe und erprobte Fähigkeit der Arbeiterschaft unerhörte Anforderungen stellt. Die deutschen Arbeiter werden aber ebenso, wie es die Pflicht der Verhandlungsleiter ist, auch unter den heutigen schweren Verhältnissen fähig, Blut bewahren und sich nicht von ihrem rechtmäßigen Kampf abbringen lassen.



Unterirdisches Geheimplatz im Berliner Karl Liebknecht-Haus entdeckt.

Der Eingang zu den katakombenartigen Kellerräumen.

Schutzpolizisten bei der Durchsichtung der ungeheuren Mengen verbotener Schriften, die in den Kellerräumen aufgefunden wurden.

Scharfe Aktion gegen die Kommunisten

Berlin, 1. März. Aus zahlreichen Gebieten des Reiches kommen Meldungen über polizeiliche Maßnahmen gegen die Kommunisten.

Wie aus Weimar gemeldet wird, unternahm die Polizei am Dienstag eine große Aktion gegen die KPD, in deren Verlauf zahlreiche kommunistische Führer verhaftet wurden. In Altona hob die Polizei eine kommunistische Druckerei aus und beschlagnahmte eineinhalb Tausend verbotener Druckschriften. In Saalfeld wurden die Stadtratmitglieder in Haft genommen. Die Schutzpolizei wurde durch SA-Poste und Stahlhelm verstärkt, die als Hilfskräfte in Dienst gestellt wurden. In Altona wurde nach einer Meldung des „Damburger Echo“ das sozialdemokratische Parteibüro durchsucht und zahlreiche Wahlplakate und Broschüren beschlagnahmt. Auch im Parteibüro der SPD in Wandsbeck sei eine Durchsuchung vorgenommen worden. In Kiel wurden gleichfalls verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen. Weitergehende polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein für Dienstag von der KPD geplantes Umanu wurde verboten. Auch in Nordwestdeutsch-

land nahm die Polizei, wie aus Bremen gemeldet wird, eine Reihe von Hausdurchsuchungen vor. U. a. wurde das Verlagsgebäude der „Volksstimme“ in Weimar durchsucht. In Nordenham ist die Polizei durch hundert Schutzpolizisten aus Oldenburg verstärkt worden. In Wilhelmshaven wurden 150 Hilfsbeamte eingesetzt. In der Stadt und im ganzen Neaerungsbezirk Hannover wurde im Laufe des Tages bei den kommunistischen Organisationen und den Funktionären der KPD Durchsuchungen und mehrfach Verhaftungen vorgenommen. In Göttingen wurde die Polizei in der Nacht alarmiert und mit Karabinern ausgerüstet. Es wurde ein verstärkter Patrouillendienst eingerichtet. In acht Fällen wurden bei Kommunisten Hausdurchsuchungen nach Druckschriften vorgenommen, die ergebnislos blieben. In Kellen konnten bei Funktionären der KPD Druckschriften Abklätter usw. beschlagnahmt werden. In Wilsdorf sind bei einer Durchsuchung der Räume der sozialdemokratischen „Volkswehr“ Druckschriften beschlagnahmt worden. In Frankfurt-M nahm die Polizei ebenfalls Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vor. Soweit bekannt, sind Verhaftungen nicht erfolgt. Am Gebäude der

sozialdemokratischen „Volksstimme“ wurde eine Reihe von Druckschriften beschlagnahmt. In den Zeitungsstöcken verfielen sozialdemokratische Blätter gleichfalls der Beschlagnahme. Aus Dresden werden gleichfalls Hausdurchsuchungen bei Kommunisten gemeldet. U. a. wurden die Arbeitsräume der kommunistischen „Arbeiterstimme“ eingehend durchsucht.

In Stuttgart hat gestern nachmittag eine polizeiliche Durchsuchung des württembergischen Landtagsgebäudes stattgefunden. Durchsucht wurden die allgemeinen Räumlichkeiten, sowie das Fraktionszimmer der kommunistischen Partei. Die anwesenden kommunistischen Abgeordneten wurden während der Durchsuchung in Schutzhaft genommen, dann aber wieder entlassen. Gleichzeitig wurde auch das kommunistische Parteibüro durchsucht, wobei eine große Menge verbotener Druckschriften gefunden wurde. Der größere Teil davon hatte zu beunruhigenden Inhalt und wurde beschlagnahmt. Die Durchsuchungen haben nähere Anhaltspunkte dafür, daß Gewalttätigkeiten auch in Württemberg zu erwarten sind, nicht ergeben.

Oldenburg, 1. März. Wie mitgeteilt wird, hat die oldenburgische Landesregierung einen Teil der Maßnahmen, die in Preußen gegen die KPD und die SPD ergriffen bzw. angekündigt worden sind, übernommen. So sind alle periodischen Druckschriften sowie alle Druckerzeugnisse der KPD und der SPD, beschlagnahmt worden. Ob auch Oldenburg ein Verbot der kommunistischen und sozialdemokratischen Presse entsprechend dem preussischen Rechtsverbot durchzuführen wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Das Oldenburgische Staatsministerium trat in den Mittagsstunden zu weiteren Beschlüssen zusammen.

St'polizei in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin (Mecklenburg), 1. März. Das mecklenburgische Staatsministerium beschloß in einer jüngeren Kabinettsitzung wegen drohender kommunistischer Unruhen größeren Umfangs und mit Rücksicht auf die ausgedehnte Lage des Landes die vorübergehende Entsendung von Hilfspolizei, bestehend aus den nationalen Verbänden SA, SS und Stahlhelm. Weiter werden stärkere Maßnahmen gegen die kommunistische Partei sowie gegen alle sonstigen Unruheherde geplant. Grundätzlich sollen am Samstag vor der Wahl alle politischen Parteien mit Ausnahme der Kundgebungen für die nationale Erhebung verboten werden.

Die sächsische Polizei in Alarm

Dresden, 1. März. Für die gesamte sächsische Polizei in Sachsen ist der Alarmzustand angeordnet worden. Im Landtagsgebäude ist die Ausgangs- und Führungskontrolle verschärft worden. Das Haus wird um 10 Uhr geschlossen. Für die öffentlichen Werke und Betriebe und alle lebenswichtigen Einrichtungen der Stadt Dresden wurde auf Grund einer Anordnung des Oberbürgermeisters verstärkter Schutz eingerichtet.

64 Kisten kommunistisches Propagandamaterial nach Osterreich verschoben

Auch in Osterreich starke Maßnahme gegen Kommunisten

Wien, 1. März. Es machen sich verschiedene Anzeichen bemerkbar, daß die Kommunisten aus dem Reich ihr Material nach Osterreich zu retten bestrebt sind. So ist in Wien am Dienstag unter dem Namen der Firma Schenter & Co. von Berlin nach Wien ein Waggon mit der Deklaration „Kinderbücher“, der 64 Kisten Bücher enthielt, angekommen. Da die Firma in Wien ein sogenanntes Volkrelager besitzt, werden die Waren, die für dieses Volkrelager bestimmt sind, an der Grenze nicht besonders untersucht, weil sie erst beim Ausgang aus dem Volkrelager verzollt werden müssen. Die zuständigen Behörden haben jedoch erfahren, daß die Kisten alles andere als „Kinderbücher“ enthielten. Eine Untersuchung hat ergeben, daß in den 64 Kisten 6700 kg kommunistisches Agitationsmaterial enthalten ist, das behördlich sichergestellt wurde. Die Grenze wurde unter strengster Kontrolle gestellt.

Auch in Wien ist der Sicherheitsdienst für die öffentlichen Gebäude verstärkt worden.

Unterredung Hitler-Held?

Berlin, 1. März. Wie die „DZ“ meldet, ist der bayerische Ministerpräsident Held gestern Nacht nach Berlin gefahren, um heute eine Unterredung mit Hitler, die er nachgefragt hat, zu haben. Wie verlautet, soll es sich hauptsächlich um die Anwendung der neuen Notverordnung handeln. Eine beruhigende Versicherung des Reichspräsidenten soll bereits vorliegen.

Bieden sieht den Tod

Ein Theaterroman von Hanns Heinz Wollfram

Mit der Sicherheit eines Mannes von Welt betrat Professor Marlow den Saal. Mit großen, eleganten Schritten ging er selbstbewußt bis auf den Zeugenstand, wo er sich leicht verbeugte. Sein Aussehen war ziemlich unverändert. Er erschien genau so, wie zu der Zeit, zu der er seinen Urlaub angetreten hatte. Diese leichte Blässe, die etwas romantisch verträumten Augen, die aber in der letzten Zeit schon durch die Anstöße zu leicht hervorbringenden Tränenfäden getrübt wurden, hatten dem feingliederten Charakterkopf des Künstlers schon lange vor Antritt seines Urlaubes sein übermarkantes Relief gegeben.

Auf den Zuhörerbanken rechte man die Hälse. Der in der Stadt immer schon als interessant angesehene Künstler befand durch diesen Prozeß, der in seiner Aussage seine höchste Spannung erreichte, ein für die Damenwelt noch ausgeprägteres romantisches Interesse.

Geheimrat Dr. Hüßgen warf einen flüchtigen Blick über die sicher und gewandt auf ihn zushreitende Gestalt. Dieser Mann sah eigentlich nicht wie ein Mörder aus. Zornig — ja, zornig konnte er vielleicht sein. Die markante Falte zwischen den Augenbrauen ließ darauf schließen, aber ein Mörder? Nein... Frankl war wieder auf falscher Spur... Und doch...?

Die Feststellung der Personalien leitete das Verhör ein.

Dann ergriff der Präsident das Wort.

„Herr Professor, wir haben Sie hierher bitten lassen, weil wir von Ihnen einige Fragen betreffs des Falles Novotny beantwortet haben wollen und bitten Sie, nur die Güte zu haben, uns für einige Zeit Gehör zu schenken und Antwort zu stehen.“

Frankls Angriffslust schien sich durch das sichere Auftreten Marlows etwas gedämpft zu haben. Er hatte sich gleichsam in sich selbst zurückgezogen und überließ nun das Verhör fürs erste dem Geheimrat alleine.

Beobachtend sah er da, das Kinn nachdenklich auf die zur Faust geballte Rechte stützend. Er wartete ab.

Indessen beantwortete Marlow Dr. Hüßgens Anrede mit einer Sicherheit, die im Publikum sofort Stimmung für ihn erweckte.

„Bitte, fragen Sie nur, Herr Gerichtspräsident, ich werde schon antworten. Ich habe nichts zu verheimlichen, oder besser gesagt, ich will nichts verheimlichen. Ich werde Ihnen auf Ihre Fragen in klarster Art und Weise Rede stehen.“

Es liegt fast eine Drohung in seinen Worten, so lebenswürdig und verbindlich sie auch ausgesprochen sind, dachte Frankl und schaute Marlow durchdringend an.

„Wie die Dinge jetzt stehen, Herr Professor, so haben wir in Erfahrung gebracht, daß außer Herr Kommerzienrat Hollmann nur... Sie von der Verabredung Herrn Hollmanns mit dem Ermordeten, sich am 13. Februar morgens zu einem Besuch des Herrn Intendanten zu treffen, Kenntnis hatten. Stimmt das, daß Sie über diesen Besuch unterrichtet waren?“

„Ich stelle das in keiner Beziehung in Abrede.“

„Es besteht somit die Möglichkeit, daß Sie, Herr Professor, am Morgen des 13. Februar mit dem Ermordeten im Theater zusammen trafen.“

„Diese Möglichkeit hätte bestanden, wenn ich nicht bereits am 12. Februar nach Naheim abgereist wäre.“

„Herr Professor, wir haben Ihre Haushälterin bereits als Zeugin vernommen, und sie hat diese Behauptung bestätigt. Trotzdem aber hegen wir berechtigte Zweifel, daß Sie am 12. Februar die Stadt endgültig verlassen.“

„Wie können Sie das, Herr Präsident, da ich vor den Augen meiner Haushälterin, Frau Baumann, den Zug nach Naheim bestiegen habe, und sie mich auch abfahren sah?“

Frankl beugte sich vor.

„Sie sind dann nicht mehr umgekehrt, vielleicht an der nächsten Station ausgestiegen, um heimlich hierher zurückzukehren, sondern sind gleich nach Naheim durchgefahren?“

„Erlauben Sie, Herr Staatsanwalt, wie kommen Sie zu dieser Frage?“

Frankl machte ein Gesicht, als wolle er sagen, das geht Sie gar nichts an. „Ich muß Sie bitten, Herr Professor, meine Fragen ohne Rückhalt zu beantworten. Zum Fragenstellen sind wir da, nicht die Zeugen. Also, bitte!“

„Na schön. Ich bin von hier direkt nach Frankfurt gefahren. Dort habe ich bei einem Bekannten übernachtet, um am nächsten Tage nach Naheim weiterzufahren, da die Anschlüsse recht ungünstig sind.“

„So, so, wir haben nämlich gewußt, daß Sie nicht am 12. in Naheim eingetroffen sind. Ein Brief des leitenden Arztes Ihres Sanatoriums hat uns diesen Aufschluß gegeben. Ich sage Ihnen das nur, damit Sie nicht etwa meinen, wir wären nicht genau im Bilde.“

„Na, erlauben Sie mal, Herr Präsident“, wandte sich Marlow an den Geheimrat. „Das sieht ja wahrlich mehr nach einem Angeklagtenverhör, als nach Zeugenhaft aus!“

„Sie müssen schon entschuldigen, aber die Schritte, die wir zur Kontrolle der Zeugenaussagen unternehmen, sind unsere Sache. Und es soll und darf in einem solchen schwerwiegenden Falle kein Schritt unversucht bleiben, um der Wahrheit nahe zu kommen. Ich frage Sie also weiter. Darf ich Sie um die Adresse des Frankfurter Bekannten bitten, bei dem Sie die Nacht vom 12. auf den 13. Februar verbracht haben?“

„Das dürfen Sie, aber ich werde nicht antworten, Herr Präsident, denn ich als Zeuge habe es nicht nötig, Ihnen mein Alibi nachzuweisen!“

„Auch gut. Dann bitte ich darum, mir zu sagen, warum Sie diesen Urlaub antraten?“

(Fortsetzung folgt.)

Das badische Kabinett und die letzten Ereignisse im Reich

Ruhe und Ordnung in Baden gewährleistet.

Karlsruhe, 1. März. Die der Badische Landespresseliste ersahrt, hielten gestern vormittag die Mitglieder der badischen Regierung eine Sitzung ab. Sie besaßen sich nach Erledigung der laufenden Geschäfte auch mit den politischen Ereignissen im Reich, besonders mit den letzten Vorgängen in Berlin. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Die badische Regierung hat alle konträren Maßnahmen getroffen, die bei einem eventuellen Auftreten eines kommunistischen Terrors in beschleunigtem Tempo infrakt treten werden. Auch steht der Regierung die badische Polizei in ihrer vollen Disziplin zur Verfügung, sodas die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Baden gewährleistet erscheint.

Polizeiliche Maßnahmen zu der Reichstagswahl

Wie auch bei früheren Reichstagswahlen wird auch für die bevorstehende Wahl am kommenden Sonntag verboten: Plakate politischen Inhalts sowie Werbeaufschriften und Schriftbänder an auf oder über öffentlichen Wegen Straßen oder Plätzen an anderen als an den von der Ortspolizeibehörde zugelassenen Stellen anzubringen sowie Wahlpropaganda, Parteipropaganda oder Wahlplakate an öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen oder an Gegenständen anzubringen, die sich an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen befinden. In der unmittelbaren Umgegend der Abstimmungsräume dürfen dergleichen Plakate auf Gebäuden oder in sonstiger Weise angebracht oder umhergetragen werden.

Die Bekanntgabe von Wahlergebnissen durch Bildwerfer, Lautsprecher oder ähnliche Vorrichtungen an oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen ist nur nach näherer Anordnung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Vier Anfragen der Zentrumspartei

Die Zentrumspartei hat im Landtag vier Anfragen eingereicht. In der ersten Anfrage wird von der Regierung

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim 1. März. (Gefährliches Spiel.) Am Sonntag nachmittag hat eine größere Anzahl Schulbuben aus der Schwesinger- und Uhlstadt als Andauer maskiert auf dem Philosophenplatz in der Uhlstadt einen gegenseitigen Kampf veranstaltet wobei mit Knütteln geschlagen wurde. Einer der Knaben hatte aber eine Knüttelwunde mit scharfer Ruption und hat aus dieser auf einen 13 1/2 Jahre alten Realpuppler einen Schuß abgeben, der den Knaben durchbohrte. Der Betroffene wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er sofort operiert werden mußte.

Heidelberg, 1. März. (Um die Zahnklinik.) Nach Zeitungsmeldungen soll die Heidelberger Universitätszahnklinik nach Freiburg verlegt und mit der dortigen Universitätszahnklinik vereinigt werden. Auch spricht man davon, das die Universität Heidelberg zum Erlas ein pharmazeutisches Institut erhalten soll. Die Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei hat nun das Ersuchen an die Regierung gerichtet, sie möge der Öffentlichkeit mitteilen, was Wahres an den Meldungen sei. (Der Fall Gumel abgeklärt.) Wie das Rektorat der Universität mitteilt, hat das Staatsministerium den Einspruch des Professors Dr. Gumel gegen die Entziehung der Lehrberechtigung als unbegründet zurückgewiesen.

Schwesingen, 1. März. (Weißes Gestalt.) Die Polizei nahm hier eine weißes Gestalt Frau in Schutzhaft, die planlos umherirrte. Es handelt sich um eine 50 Jahre alte Ehefrau eines Mannheimer Güterinspektors. Die Angehörigen sind bereits verständigt.

Karlsruhe, bei Bruchsal, 1. März. (Ertrunken.) Montag abend fürate der 46 Jahre alte Peter Kiesel, ein von einer Verammlung heimkehrender wolle, in den Salbach und ertrank.

Kreisburg, 1. März. (Schwer verletzt.) Auf der Schaulandsbahn wurde am Montag abend ein Radfahrer in schwerem Verletzte Zustand aufgefunden. Er wurde in die Klinik eingeliefert.

Kreisburg, 1. März. (Der Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahnhöf der Hölentalsbahn, in der Nähe des Riechbahnhofs, wurde ein in den 30er Jahren stehender Mann tot aufgefunden. Die Persönlichkeit ist noch nicht bekannt. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist ebenfalls ungewiß.

Elmsbach im Elstal, 1. März. (Gefährliche Einbrecherbande.) Die Gendarmerie hat die zahlreichen, in der letzten Zeit im ganzen Elstal und namentlich in der hiesigen Gegend ausgeübten Einbrüche aufklärt und die Einbrecherbande beseitigt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Madolsheim, 1. März. (Abgelehnter Ehrenbürgerrechtsantrag.) Den Antrag der Ortsgruppe Madolsheim der NSDAP auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichskanzler Dillger und auf Benennung einer Straße nach ihm hat der Gemeinderat abgelehnt.

Wetterbericht

Aussichten für Donnerstag: Am ganzen freundliches und ziemlich mildes, aber leicht unbeständiges Wetter.

≡ Schweinemarkt in Ettlingen am 1. März 1933. Zugelassen wurden 47 Ferkel und 66 Käufer. Verkauft: 39 Ferkel zum Preise von 21 RM. bis 30 RM. und 41 Käufer zum Preise von 30 RM. bis 56 RM., jeweils das Paar. Der nächste Schweinemarkt ist am 8. März 1933. in Verbindung mit dem Rindvieh- und Pferdemarkt.

Bücherschau

„Münchener Illustrierte“: Die Marne Schlacht — nach 19 Jahren.

Die „Münchener Illustrierte“ beginnt in ihrer neuen Nummer (Nr. 9) mit der Veröffentlichung einer dramatischen Dichtung des Rheinländers Paul Josef Cremer: „Die Marne Schlacht“, einer lebendigen und erschütternden Darstellung der Tragödie von 1914. In ihm ist die tragische Wendung des Weltkrieges erziehend gestaltet, die mit dem Rückzugsbefehl der Obersten Heeresleitung begann und dem Feind — das „Wunder an der Marne“ — den schon erfolgten Sieg überließ. Allen Szenen dieser Dichtung liegen geschichtliche, durch die deutsch-französische Kriege- und Memoirliteratur beurkundete Tatsachen zugrunde — so geben sie auf arabisch erleuchtende Weise einen dramatischen Anschauungsunterricht von der folgenschweren Stunde des Weltkrieges und ihren Hintergründen.

Auskunft erwünscht, was sie zu tun gedente, um erstens die Parteipolitik aus den Anstalten fernzuhalten, zweitens die Beamten vor dem nationalsozialistischen Terror zu schützen, drittens die badische Beamtenschaft von der zurzeit in Preußen vor sich gehenden Politisierung fernzuhalten und viertens Beamte, die wegen Ausübung ihrer Dienstpflicht mit künftiger Absetzung bedroht werden, in Schutz zu nehmen.

Die zweite Anfrage hat die Zeitungsverbote zum Gegenstand und die dritte wendet sich gegen die Abfahrt der GSP. Die NSDAP in Kreisburg, den Betrieb in dem geplanten Neubau in einem stark vergrößerten Umfang neu eröffnen zu dürfen und den Warenverkauf mit einem Ausverkauf von Getränken usw verbinden zu können. In der vierten Anfrage wird darauf hingewiesen das ohne eigenes Verbot der Wirtschaftslage geworden sind. Den hastenden Mitgliebern drohe die Vernichtung ihrer Erträge. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, sofortige Schutzmaßnahmen, etwa über die Reichsgenossenschaftshilfe, zu treffen.

Zeitungsverbote

Der „Badische Beobachter“ drei Tage verboten.

Karlsruhe, 1. März. Der badische Innenminister hat bekanntlich auf das Ersuchen des Reichsinnenministers Dr. Brüder auf ein achttagiges Verbot des „Badischen Beobachters“ die Entscheidung des Reichsgerichts angerufen. Die Entscheidung des Reichsgerichts lautet auf ein dreitägiges Verbot, so das der „Badische Beobachter“ bis Freitag abend 7,15 Uhr nicht erscheinen wird.

Durch das jetzt ausgesprochene Verbot des „Badischen Beobachters“ wird, wie der Innenminister Dr. Umbauer in der letzten Sitzung der Pressekonferenz ausführte, auch ein Verbot für etwa sechs weitere Zentrumsblätter, die seinerzeit den fraglichen Artikel des „Badischen Beobachters“ nachgedruckt haben, akut. Eine Entscheidung hierüber ist aber noch nicht getroffen.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Aischer Mittwoch

Ein Morgen, wie jeder andere — und doch ein besonderer Morgen graut. Aus den geöffneten Fenstern der verlassen Zanklokale und Wälder kommt der süße Geruch von Wein, Rauch und zerlangtem Boden. Nach liegen Konfetti und Papierfetzen umher, die bunten Lampen und Dekorationen. In all der Festlichkeitsstimmung scheinen zu trauern. Von manchem Raum oder Leuchtendheit hängt noch ein farbiger Papierfetzen herab. Eine große Stille umlagert die schlafende Stadt. Es ist Aischer Mittwoch.

Und schon bringt ein Windstoß in den Morgen. Die Kirche ruht ihre Gläubigen. Der Priester zeichnet auf die Stirne der Menschen an diesem Morgen das Aiserkreuz. „Gedenke, o Mensch, das Du Staub bist und wieder zum Staube zurückkehren wirst“ — ernst prägen sich diese Worte in die Seele und das Gemüt ein. Das Auge sieht die violette Farbe der Ruhe, sein Blick verweilt an dem zu plötzlicher Bedeutung emporgewachsenen Kreuz. Nach all dem eilen Land der Festlichkeit tritt auf einmal der Gedanke an Ruhe, an Ernst und an Tod an uns heran. Und dieser Welt des Erntes, der inneren Sammlung und der Befassung, der Hinführung zu den letzten Dingen des Lebens überhaupt: das sie allein unsere eigentliche Welt ist, das erkennen wir nach der Vergänglichkeits der Festlichkeitsfreuden plötzlich mit besonderer Eindringlichkeit.

Der Festtag ist zu Ende, die Festzeit und damit bereits auch die sterbliche Zeit hat begonnen. In weiter Ferne liegt das Tierleid und bei dem Gedanken an dieses Fest des Frühlings und der Auferstehung kehren neue Hoffnung und neuer Mut in so viele leidbeugte Herzen ein. Man kann schon sehen das Grau eines gewaltigen Aischermittwoch auf unserer Erde. Möge dem Morgen dieses Aischermittwoch ein strahlender, verheißungsvoller Ostermorgen folgen!

Der März

Jetzt kommt schon der März. Wenn er sich diesmal auch mit Schnee und Frost einstellt, bald werden Sonne und Wind mit dem Winter zu rauen beginnen und ihn zum Lande hinaussagen. Freilich, der Winter wird sich kränken und wehren. Aber es nützt ihm nichts. Ein anderer drängt sich in seine Rechte, einer, der jung ist und kräftig: der Fein.

Der März ist der richtige Hoffnungsmonat. Statt Schneeflocken soll der Märzregen in der Luft liegen, der Gras und Staub bringt. Der herbe Geruch des Vorfrühlings steigt vom Boden auf. Die Felder dampfen unter Pflug und Egge. Die Amsel jubelt an den Bäumen und die Lerche zwitschert in den Lüften. Im Tal zerblüht die letzte schneeflocke, fröhliche Säner und gleich daneben stehen in Büscheln bellmännchen, weiß und gelb, die ersten Blumen. Immer länger werden die Tage und immer härter scheint die Sonne. Die Kreisel tanzen auf der Straße. Der Fein steigt ins Land und am 21. Märztag hält er amtlich seinen Einzug. Mit ihm kommt neues Werden, neues Leben.

Der Monatsberke bringt diesmal den Aischermittwoch. Dieser Tag leitete die vierzigstägige Fastenzeit ein, die hinführt zum sterblichen Auferstehungsfest. Auf die Tage des Lärms folgt wieder die Stille, auf die Ausgelassenheit wieder die Einkehr und prüfende Selbstbetrachtungen.

≡ Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute in aller Stille die Eheleute Wilh. Köhler hier, Karl-Friedrich-Straße 11. Herr Köhler, als tüchtiger Handwerker bekannt, hat durch seine langjährige Fremde Lebenserfahrung und Lebensbejahung für selbständiges Handwerk mitgebracht. Der zeitgemäße, wirtschaftliche Niedergang ging auch an dem jungen Handwerker nicht ohne Auswirkung vorbei, jedoch verhinderten seine rasche Auffassungsgabe und vor allem sein Weitblick ein handwerkliches Siechtum, bis wieder dem Tüchtigen freie Bahn sich öffnete. Seine Frau, eine unverwundliche Kölner Bürgerstochter, mit unverwundlichem Humor ausgestattet, war ihm stets eine treue Lebensgefährtin, stets bemüht, Freund und Leid zu teilen. So hat sie es auch verstanden, allen Widerwärtigkeiten den abwendenden Weg zu zeigen, evtl. bösen und schadenfrohen Zungenschlag in Karrenbrunnens zu konvertieren, um dann zu gegebener Zeit diesen in Form von Eiswasser im Ettlinger Dohr verschwinden zu lassen. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

≡ Nun ist die Fastnacht wieder vorüber. Auf das Leben und Treiben der Kinder auf den Straßen am Sonntag und Montag hat sich gestern ein noch lebhafteres selbst der älteren Semester gestellt. Einige Musikgruppen, teilweise in originalen Aufzügen, durchzogen bis zum Abend die Stadt.

Auch Frank a. Markt leitete wieder einen originellen Saß und spendete der Ettlinger Jugend die hinter einer Windelfahne herzog eine Kinderkaffe voll Nüsse. — In den arößeren Lokalen, in der Festhalle, Sonne und im Erbbrunnen wurde der Lehraus des Prinzen Karneval mit Tanz und Lustigkeit gefeiert. Der Besuch war überall ein guter. — Der Fastenmarkt auf dem Marktplatz wies gegenüber den früheren Jahren ein mageres Bild auf: einige Stände mit Süßigkeiten und Fastnachtskerzenartikel, das war alles. — Doch naht schon neue Abwechslung, denn am Sonntag ist wieder einmal Wahltag, und die Werbetrommeln werden verührt. Auf das Ergebnis kann man gespannt sein.

≡ Der homöopathische Verein Ettlingen hielt am letzten Sonntag im Gasthaus zur Sonne seinen dritten Vortrag, nachmittag, zu dem als Redner Herr Scheibe von der Firma Dr. Willmar Schwabe-Weipzig erschienen war. Er sprach über das Thema: „Der Knochenbau des menschlichen Körpers“. Es erübrigt sich wohl, des näheren auf den Inhalt des Vortrags einzugehen, da er ja eine bekannte Materie des menschlichen Organismus behandelte. Wir können aber feststellen, das der Vortragende den „Knochenbau“ Stoff in flüssiger Rede und in teilweise humoristischer Redeweise den aufmerksamen Zuhörern nahezubringen verstand und manch praktische Ratsschläge über Körperbewegung und Körperpflege einzuflechten wußte. Seine Ausführungen wurden aufs beste unterstützt durch eine Reihe trefflicher, scharfer Lichtbilder, die sowohl den Knochenbau im ganzen wie in seinen einzelnen Teilen recht anschaulich beleuchteten. Herzliche Dankesworte des Vorsitzenden und warmer Beifall der Zuhörer lohnten den aus früheren Vorträgen bestens bekannten Redner.

≡ Tonfilmschau. Wir weisen auf den heute letztmals stattfindenden billigen Werbeabend in den Union-Kinotheatern hin. Der große Kriminalfilm „Der Hexer“ ist äußerst spannend und kann nur empfohlen werden. Eintrittspreise auf allen Plätzen 50 Pfg., Erwerbloslose gegen Ausweis 30 Pfennig. Beginn 7,15 Uhr. Unter nächstes Programm „Mensch ohne Namen“ mit Werner Kraus. (Ein Fall Daubmann.)

Zu der Volkswirtschaft für arbeitslose Neuhäuser in wendia?

Man schreibt uns: Die Ausführungen in Nr. 47 des „Mittelb. Kurier“ vom 24. ds. Mts., wonach ein Neuhäuser aus einer Murgtalgemeinde eine Bettelfahrt an den Bodensee machte und das Ergebnis dieser Fahrt mit 300 RM. seiner Sparkasse einzahlte, um seinen Inhabern zu ordnen, veranlaßt uns darauf hinzuweisen, das solche Verhältnisse infolge der schwierigen Wirtschaftslage leider vielfach bestehen. Sie sind dadurch zu erklären, das die Neuhäuser, die seinerzeit zu hohen Erstellungskosten gebaut werden mußten, heute um wenigstens 40 Prozent entwertet sind. Die Hypotheken müssen aber trotzdem in voller Höhe zurückgezahlt werden. Das vom Neuhäuser investierte Eigenkapital ist jedoch jetzt schon restlos verloren, weil es hypothekarisch nicht gesichert ist. Wenn ein solcher Neuhäuser das Unglück hat, jahrelang arbeitslos geworden zu sein, so bleibt ihm nichts anderes übrig, als betteln zu gehen, um seinen Rins- und Tilgungsverpflichtungen nachzukommen. Besonders gilt es dann, wenn durch Krankheit in der Familie oder andere schwere Schicksalsschläge dem arbeitslosen Neuhäuser besondere Kosten erwachsen sind.

Werden die Rins- und Tilgungsverpflichtungen nicht geregelt, so muß der Neuhäuser mit der Zwangsversteigerung rechnen. Zahlreiche neue Häuser sind in den letzten Jahren schon der Zwangsversteigerung anheim gefallen. Es bleibt daher oftmals dem arbeitslosen Neuhäuser nichts anderes übrig, als sich die zur Tilgung seiner Verpflichtungen erforderlichen Beträge durch Betteln zu beschaffen, weil ihm sonst Obdachlosigkeit droht.

≡ Gestorben in Speyer: Robert Weber, Altbürgermeister, 80 1/2 Jahre. Beerdigung Donnerstag, 2. März, vormittags 9 Uhr.

Reichstagswahlbewegung

z. Ettlingen, 28. Februar. Die Kampffront Schwarz-Weiß tot hatte am vergangenen Montag im oberen Sonnenjaale eine öffentliche Kundgebung, die einen sehr guten Besuch aufwies. Herr Blau eröffnete um 7,15 Uhr die Versammlung mit Worten der Begrüßung und erteilte dem Redner des Abends, Herrn Major Jansenburg das Wort. — Dieser wies in feiner Worten auf die Bedeutung der diesmaligen Wahl hin, die von uns nicht gewollt, aber dennoch den guten Zweck erfüllt, endlich einmal klare Fronten zu schaffen. Er rechnete scharf ab mit dem internationalen Marxismus, der im Bunde mit dem Zentrum 14 Jahre lang Deutschland unheilvoll beeinflusst und regiert hat. bis wir jetzt am Rande des Kommunismus stehen. Das Zentrum, welches vorgibt, eine christliche Partei zu sein, ist alle Hebel in Bewegung, um in verwerflichem Gaueffekt die geschaffene nationale Front wieder auseinander zu bringen. Es wird ihm aber diesmal nicht gelingen. Gatte Winthorst 1. St. — als er die Zentrumspartei gründete — gewußt, das diese später derart entartet und mit dem größtenteils antichristlich eingestellten Marxismus durch die dumm geist, er hätte wahrlich die Gründung unterlassen. Unter großer Feldmarschall und Reichspräsident, der bis vor kurzem noch die Hoffnung hegte, die Parteien, die heute die nationale Front so schwer bekämpfen, würden sich eines Tages auf sich selbst besinnen und zum nationalen Gedanken bekehren, hat sich — abgesehen von teilweiseem Tuppenbekenntnis beim Zentrum — immer getäuscht und deshalb die nationale Regierung geschaffen. Wir danken ihm dafür und ganz besonders danken wir auch dem Mann, der ihn hierbei tatkräftig unterstützte: durch dessen mutiges Auftreten es überhaupt ermöglicht wurde. Es ist dies unser glühender Patriot und Vizekanzler Papen. Die nationale Front, so führte Jansenburg ferner aus, wird die Regierung nicht wieder aus der Hand geben, bis Deutschland gerettet ist. — Es wurde dann die Arbeitseinteilung der neuen Reichsregierung erläutert, die in vier Hauptabschnitte zerfällt, und zwar: 1. Kanzleramt, 2. Inneres, 3. Wirtschaft und Ernährung bzw. Landwirtschaft und 4. Arbeit. Ganz besonders ist die Tätigkeit des Reichsministers Eugenberg zu erwähnen, der allein mehrere Ministerien verwalte. Eugenberg hat dies selbst so gewünscht, damit er insbesondere Wirtschaft und Ernährung in einer Hand hat, um die zwischen diesen beiden Ressorts immer wieder entstandenen Konflikte von vornherein auszuschalten. Er schilderte ferner die außergewöhnliche Befähigung Eugenbergs auf diesen Gebieten, welche sich dieser Mann auf früheren leitenden Posten erworben hat, so das wir es ihm getroßt überlassen dürfen, die richtigen Maßnahmen zu treffen.

Am Schlusse seiner Ausführungen mahnte der Redner dringend, alle seitherigen Nichtwähler aufzurufen und sie in die Front der nationalen Wähler einzureihen.

Reicher Beifall lohnte die in trefflicher, markiger Sprache vorgetragenen Ausführungen des Redners.

Der Vorsitzende dankte in herzlichen Worten und im Namen aller Anwesenden Herrn Major Jansenburg für seinen schönen Vortrag und richtete nochmals einen dringenden Appell an die Zuhörer, für die Kampffront Schwarz-Weiß-Not zu werden, dann werde ein glänzender Sieg der nationalen Sache am 5. März sicher sein.

Letzte Nachrichten

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, wird in allerfrühester Frist der Öffentlichkeit die Dokumente vorlegen, die die Notwendigkeit aller getroffenen Maßnahmen belegen. Es findet lediglich noch eine Sichtung des überaus umfangreichen Materials statt sowie eine letzte Prüfung im Hinblick darauf, daß durch die Veröffentlichung die Staatssicherheit nicht noch mehr gefährdet werden darf.

Das Landgericht Plegnitz hat am Dienstag eine Verfügung gegen das „Millionenplakat“, das von der NSDAP verbreitet wurde und lautete „2 Millionen gestohlen“ und sich gegen Minister Braun richtete, abgelehnt. Die Begründung des Verdictes ist noch nicht bekanntgegeben worden.

In der vergangenen Nacht wurde ein Polizeihauptwachmeister in Homburg in der Weltmannstraße durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt. Die Täter, angeblich Kommunisten, entkamen in der Dunkelheit.

Der bekannte englische Finanzmann und frühere Millonär Martin Harman wurde am Dienstag in der Londoner City verhaftet. Er ist beschuldigt, Betrügereien im Zusammenhang mit der „Gosens Corporation“, die zum großen Teil in seinem Besitz ist, begangen zu haben.

Brief der SPD-Vorsitzenden an v. Papen

Berlin, 1. März. Der Vorsitzende der S.P.D. Wels hat an den Reichskommissar für Preußen, Vizekanzler v. Papen einen Brief gerichtet, in dem er ausführlich die Annahme, die S.P.D. habe mit Leuten etwas zu tun, die das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt haben, falsch sei. Die ganze Vergangenheit der S.P.D. diene fester Anhalt für diese Annahme, vielmehr beweise ihre ganze Geschichte, daß sie terroristische Akte ablehne und ihre Anhänger stets eine in jeder Beziehung vorbildliche Disziplin an den Tag gelegt hätten.

Die kommunistische Presse, die bis heute in schärfstem Angriff gegen die S.P.D. stehe, sei der beste Beweis dafür, daß eine kommunistisch-sozialdemokratische Einheitsfront nicht bestehe.

Das Verbot der sozialdemokratischen Zeitungen, der Flugblätter und der Plakate stehe mit dem Recht in härtestem Widerspruch. Die S.P.D. erwarte daher, daß von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen dafür sorgen werde, daß dieses Verbot nicht durchgeführt werde.

Saltenkreuzfahrt auf dem Karl Liebknecht-Baus

Berlin, 1. März. Der „Angriff“ meldet: Heute nachmittags gegen 18.30 Uhr wurde auf dem Karl Liebknecht-Baus die Saltenkreuzfahrt abgeht. Ein SA-Sturm war an der Front des Karl Liebknecht-Baus angetreten. Der Sturmführer wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages hin und erklärte, daß mit der Hinführung der Saltenkreuzfahrt auf dem Karl Liebknecht-Baus die Arbeit der Weisels ihre Erfüllung gefunden habe.

Zwei Tote bei politischen Auseinandersetzungen in Worms

Worms, 1. März. Hier ist es zu schweren politischen Zusammenstößen gekommen, bei denen ein junger Nationalsozialist durch einen Stich schwer verletzt wurde. Die Tür des Volkshauses ist von einer großen Anzahl von Schüssen durchlöchert und die Fenster aus den Rahmen geschlagen. Der Wirt des Volkshauses erhielt einen Stich ins Herz und war sofort tot. Ein Mädchen wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt. In der Böwengasse wurde bei einem politischen Zusammenstoß ein Mann durch einen Bauchschuß getötet. Im Bürgerkrankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, der einen Stich in den Hals erhalten hatte. Die Wormser Polizei war während der ganzen Nacht auf dem Marktplatz zusammengezogen.

Pariser Dr. ff. zu den Ereignissen in Deutschland

Paris, 1. März. Die Ereignisse in Deutschland finden in Paris große Beachtung. Während die Reichspresse sich im allgemeinen einer eigenen Stellungnahme enthält und sich auf die ausführliche Wiederholung der Tatsachen beschränkt, erachtet sich die Linkspresse in unerhörten Ausfällen gegen den Reichskanzler. Das nationalsozialistische „Echo de Paris“ erklärt, die Reichsregierung habe mit Recht die Behauptung des verhafteten Brandstifters nicht geglaubt, daß er ohne Mitwisser gehandelt habe und sei zu der Überzeugung gekommen, daß die Kommunisten mit der Verantwortung an diesen Terrorakten trügen. Der nationale „Ordre“ weist den Gedanken zurück, daß es sich bei der Brandstiftung um eine bestellte Angelegenheit handle.

„Abac“ meldet aus Berlin, man erkläre in Kreisen der Demokratie und der äußersten Linken ganz offen, daß der

Brand auf agents provocateurs zurückzuführen sei. Der Berliner Vertreter des „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß der Reichstagsbrand nur als Vorwand gedient habe, um die Opposition mundtot zu machen. Die Kommunisten hätten seit 16 Jahren keine entscheidende Rolle gespielt und nie eine Gefahr für den Staat darstellten. Seit Hitler Papen und Hugenbera am Ruder seien, sei ständig von der Kommunistengefahr die Rede. Die Linkspresse erachtete sich in Ausfällen gegen die Reichsregierung. Die radikale „Ere nouvelle“ die Herriot nahesteht, erklärt, der Führer werde versuchen Deutschland wegzumachen, daß der Holländer den Reichstag angezündet habe. Der Führer kümmerne sich so wenig um die Meinung des demokratischen Deutschland, daß er nicht einmal sich die Mühe gebe, die Worte zu vergleichen.

Die englische Presse zu den Ereignissen in Deutschland

London, 1. März. Die Verhältnisse in Deutschland werden in den Londoner Blättern in langen Meldungen und Leitartikeln eingehend behandelt. Zum Teil wird dabei anerkannt, daß ein neuer Abschnitt begonnen habe; es kommen aber auch Besorgnisse über die weitere Entwicklung zum Ausdruck. Die „Times“ befaßt sich mit der Lage in Deutschland von dem Gesichtspunkt aus, daß bei der gegenwärtigen Lage in Europa ein Zustand der Hochspannung in Berlin eine Gefahr für den internationalen Frieden sei. Sie stellt die Frage, wie die Vorbereitungen zur Brandlegung im Reichstag der Aufmerksamkeit der Wächter und Reichstagsbeamten entgehen konnten. Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen Görings ein, wobei es zugeibt, daß die Kommunisten Gegenmaßnahmen herausgefordert hätten. Das Vorgehen gegen die Sozialdemokraten wird jedoch kritischer bewertet. Maßstabswerte auch Deutschland der Abschaffung des Parlamentarismus und einer Diktatur entgegen. Die Regierungsform sei natürlich eigene Angelegenheit.

Danzerkreuzer „Deutschland“ in Wilhelmshafen eingetroffen

Wilhelmshaven, 1. März. Das Panzerschiff „Deutschland“ ist am Dienstag um 18 Uhr auf der Fahrt von Cuxhaven nach Wilhelmshaven auf der Wilhelmshavener Rede eingetroffen und hat dort bis in die späteren Abendstunden geankert, um dann um 22 Uhr die Einfahrt zu durchschleusen. Trotz der politisch unruhigen Zeit, trotz der Kälte und der späten Abendstunden hatten sich sehr viele Menschen am Hafen eingefunden um Zeuge dieser ersten Einfahrt des Panzerschiffes in Wilhelmshaven zu sein. U. a. waren auch zwei Schirme der hiesigen SA mit Fahnen und Spielmannszügen erschienen, die, als das Panzerschiff „Deutschland“ um 22.30 Uhr dann in die Schleuse lief, das Schiff mit „Heil-Heil“ auf die neue „Deutschland“ begrüßten. Das Schiff war hell erleuchtet und konnte so von allen Jachtkübeln gut beobachtet werden. Die Abperrung an der Schleuse wurde später aufgehoben, da sich das Publikum immer näher an das Schiff drängte. Die Belakung des Schiffes äußerte sich sehr zufrieden über Abnahmefahrt, die bei hartem Seeanlauf bis hinter Helgoland geführt habe. Das Panzerschiff „Deutschland“ ist von der Schleuse aus zum Ausfluchtshafen gefahren, um von dort aus dann in das Trockendock der Marinewerft zu gehen, wo die Unterwasserteile bekanntlich noch überholt werden sollen.

Wiederum Erdstoß in Württemberg

Stuttgart, 1. März. Heute früh wurde in Stuttgart wiederum ein stärkerer Erdstoß wahrgenommen. Er gilt als Nachbeben des neulichen Erdbebens vom 21. Februar. Die Registrierung begann in der Stuttgarter Erdbebenwarte um 8 Uhr 18 Minuten 15 Sekunden. Die stärkste Bodenbewegung setzte 7 Sekunden später ein. Der Herz dieses Bebens liegt wiederum unter der Südwelt.

Großfeuer in Gutach

Gestern Abend brach in einem der ältesten Bauernhöfe der Umgehung bei dem Großbauern Gös, ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Der Schaden wird auf 60.000 RM. geschätzt.

Finanzvorlage unter Dach und Fach

Vertrauensvotum für die Regierung. — Leon Blum legt den Vorschlag nieder.

Paris, 1. März. Erst in den frühen Morgenstunden ist es der Regierung und den Vertretern der Mehrheitsparteien gelungen, die Finanzvorlage unter Dach und Fach zu bringen, nachdem Ministerpräsident Daladier sowohl in der Kammer als auch im Senat die Vertrauensfrage über die schon lange zwischen beiden Häusern hin und her gegangene Kompromißformel für die Beamtenachlässe gestellt hatte. Die Regierung erhielt in der Kammer 334 gegen 250 Stimmen im Senat 182 gegen 99 Stimmen. Sowohl in der Kammer wie auch im Senat bedurfte es fünf Zesun-

gen, um eine Einigung heranzustellen. Beide Häuser sind in der Frage der Gehaltskürzungen auf der Freilanz von 12.000 Franken entgegengekommen, wobei noch für die Frau und jedes Kind weitere 3000 Franken ausbezahlt werden sind. Die Finanzlage stellt in dieser endgültigen Fassung ein finanzielles Ergebnis von 46 Millionen dar, reicht also nur zur Deckung des Fehlbetrages aus.

Die Regierung hat also einen Sieg zu verbuchen. Wie verlautet, hat Leon Blum, der mit dem Zugeständnis seiner Partei nicht einverstanden war, den Vorsitz der sozialistischen Fraktion niedergelegt.

Weitere Ausdehnung der Bankentziffer in USA

Newport, 1. März. Die amerikanischen Staaten New Jersey, Westvirginia und Kentucky haben ebenfalls Bankentziffern erlassen.

Kurze Sportnachrichten

Erich Rednagel siegte auch bei dem internationalen Sprunglauf auf der neubereinigten Schanze am Ruhstein ganz überlegen mit Sprüngen von 42 und 41 m.

Die Schwarzwaldb-Skimeisterschaften wurden jetzt nach einer Verlegung endgültig abgefragt.

Die Wetterlage in den deutschen Gebirgen kann als unverändert gut bezeichnet werden. Überall wird auch kalte Bitterung gemeldet. Der S.C. Niefersee wurde in Davos von S.C. Davos mit 8:0 (3:0, 2:0, 3:0) Toren geschlagen.

Großdeutsche Skimeisterschaften werden erstmals von den Skiverbänden von Deutschland, Oesterreich und Deutsch-Böhmen durchgeführt werden.

26 Meldungen wurden zur Fußball-Weltmeisterschaft 1936 bis zum offiziellen Weltbeschluß abgegeben. Zuletzt haben noch Bulgarien, Irland, Polen, Ägypten, Brasilien, Schweden und Chile gemeldet.

Frl. Aufsem/Buesius unterlag beim Tennis-Turnier in Beauvieux im Endspiel des gemischten Doppels gegen Frl. Ryan/Maier 5:7, 3:6.

Beim New Yorker Sechstagerrennen führten nach 20 Stunden My. Ramara/Horman für Hill/Winde. Die Deutschen Dübberg/Wissel lagen an letzter Stelle.

Liifanen gewann der 50-Kilometer-Dauerlauf von Finnland vor Paanonen in 3:32:37 Stunden.

Die Waffenschleifs Mangers gewonnen am Dienstag ein Eishockeyspiel gegen Stadion Budapest nur knapp 2:1. — Polen spielte in Troppau gegen den dortigen E.S. und wurde 3:1 geschlagen.

Geschäftliches

Der Schallplatten-Vollverband senkt abermals die Preise!

Eine neuerliche Preisfestlegung gibt der Schallplatten-Vollverband, Clangor-Schallplatten G. m. b. H. (Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41-43) seinen Befehl. Seine Clangor-Meister-Platte, die wir hier wiederholt besprochen haben, erreicht nunmehr den erheblichen Preisvorsprung, der sich aus der direkten Belieferung der in seinem Verband zusammengeschlossenen Schallplattenfreunde leicht erklären läßt. Ein 200 Platten umfassendes Repertoire hat der Verband in nicht ganz 1 1/2 Jahren aufgebaut. Sieht man es durch, so findet man fast ausschließlich die Namen von Orchestern, Dirigenten und Künstlern, deren unbestritten höchster Rang sie berufen erscheinen läßt, die großen Klavier der Musik zu interpretieren. Wir wollen von Einzelheiten aus diesem Programm heute absehen, da wir laufend die Neuererscheinungen desselben besprechen. Aber das Programm ist dar, daß hinter dem Schallplatten-Vollverband der Volksverband der Musikfreunde mit seinem geistigen Wirken steht, der seit 14 Jahren mit Erfolg die Schätze der deutschen Literatur in vollkommenstem Buchgewand in vielen Millionen von Exemplaren im deutschen Volk verbreitet. Die Musik, die für viele Menschen eine noch größere und eindringlichere Seelenprache spricht als das an präzisierter Begriffe gefüllte Wort, war das fast selbstverständliche Gebiet, durch dessen Einbeziehung der Gedanke, die höchste Kunst dem Volk in seiner bitteren Not mehr denn je nahebringen, vollendet werden konnte. Daß der Schallplatten-Vollverband wirklich an das Volk in seiner Gesamtheit und nicht an die immer dünner werdende Schicht der Bemittelten denkt und für das erstere arbeitet, zeigt die Preisbewegung seiner Schallplatten in allen drei Gruppen, die folgende Entwicklung genommen hat: Die 25-cm-Platte „Tanz- und Tonfilm-Schlager, Unterhaltungsmusik“ jetzt für Mitglieder 95 Pf., bisher 1,40 RM., vorher 1,70 RM., vorher 2,30 RM. Die 25-cm-Platte „Meister der Musik“ (klassische und moderne Musik aller Gattungen) jetzt für Mitglieder 1,15 RM., bisher 1,60 RM., vorher 1,70 RM., vorher 2,30 RM. Die 30-cm-Platte „Meister der Musik“ (klassische und moderne Musik aller Gattungen) jetzt für Mitglieder 1,65 RM., bisher 2,40 RM., vorher 2,50 RM. Um sich selbst über die Reichhaltigkeit des Programms des Schallplatten-Vollverbandes zu unterrichten, fordere man die kostenlos eingesehene des neuesten umfangreichen Plattenprogramms von der Hauptgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 41-43.



Stamm- und Brennholz-Versteigerung
Die Gemeinde Oberweiler, Amt Eßlingen, versteigert aus ihrem Gemeindevwald am Samstag, den 4. März 1933

- 161 Eter schönes buchenes Scheit- und Prügelholz.
- Es wird bemerkt, daß das Holz in sehr guten Abfuhrwegen liegt (im Waldeingang), wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
- Am Montag, den 6. März 1933: (meist Wagnerische)
- 14 Stück Eichen 4.-6 Kl. v. 0,84 fm abwärts
- 16 Stück Buchen 2.-4 Kl. v. 1,32 fm
- 72 Stück Forlen-Abschn. 1.-5. Kl. von 1,52 fm abwärts
- 5 Stück Erlen 4. Kl. von 0,59 fm
- 2 Stück Ahorn 4. Klasse von 0,35 fm
- 1 Stück Eiche 5. Klasse von 0,27 fm
- 24 Baustrangen 1. Klasse
- 104 Baustrangen 2. Kl. (darunter sind die meisten Stangen Lärchen)
- 48 Baustrangen 3. Klasse
- 2 Baustrangen 4. Klasse
- 22 Baustrangen 5. Klasse
- 23 Hopfenstrangen 1. Klasse
- 15 Hopfenstrangen 2. Klasse
- 29 Hopfenstrangen 3. Klasse
- 19 Hopfenstrangen 4. Klasse
- 250 Nebsteden.

Die Zusammenkunft ist jeweils vormittags 10 Uhr beim Rathhaus. Auszüge werden auf Verlangen vom Gem.-Rechner Dörr ausgefertigt.
Oberweiler, Amt Eßlingen, 28. Februar 1933.
Der Gemeindevorstand: Günter.
S. v. d. Natlschreiber.

Es muß jedermann interessieren

wer Wert darauf legt, seinen Haarbestand zu erhalten und den täglichen Haarausfall durch Nachwuchs zu ergänzen, daß unser Herr Schneider aus Stuttgart am nächsten Donnerstag den 2. März, von 10-12^{1/2} und 1^{1/2}-6^{1/2} Uhr wieder in Karlsruhe zu sprechen ist, um allen, die irgend welche Haarkrankheit beobachten (zu starker Haarausfall, Beben und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, frühzeitiges Ergrauen, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden da ist) u. auch dem gesunden Haarboden die richtige Pflege durch Verwendung ködimmlicher Haarboden-Nahrungs- u. Waschmittel zu verschaffen. Haben Sie Vertrauen und lassen Sie uns nach dem Haarboden sehen. Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet Mk. 1.-, wir sprechen aus 36 jähr. Tätigkeit und retten auch Ihre Haare.
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungsinstitut
Karlsruhe, Ebertstr. 16, Ecke Karlstraße, Straßenbahnhaltestelle
Nähe beim Albtalbahnhof, Telefon 7804



Auszeichnung treuer Hausangehülten

In der diesjährigen Generalversammlung sollen wieder treue Hausangehülten die 3, 5 und mehr Jahre in ein und demselben Hause in Stellung waren, belobt und ausgezeichnet werden. Anmeldungen erbitten wir spätestens bis 12. März an Frau M. Gäßler, Wwe., Kronenstr. 6.

Frauenverein vom Roten Kreuz Eßlingen

Vermittlung der Stellen-Anzeigen

im bekannten Familienblatt

Daheim

Stellen-Angebote jetzt nur 80 Pf.
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pf.
für die Druckzelle (= 7 Silben)

Die Anzeigen-Annahme für die Personal-Anzeiger des Daheim befindet sich in unserer Geschäftsstelle

Mittelbadischer Kurier

Jernspr. 78 Eßlingen Kronenstr. 26

Turnverein 1885 Eßlingen (s. V.)

Fünftes Endspiel in Offenburg am Sonntag den 5. März 1933. Abfahrt 12.30 Uhr Gasthaus zur „Post“. Listen zur Einzeichnung der als Begleiter Mitfahrenden liegen bis spätestens Freitag abend 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ und „Post“ auf. Fahrpreis ca. RM. 2.50

Tierschutzverein.

Heute abend 8 Uhr Monats-Verammlung im „Hirsch“

DRUCK-ARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI RICH. BARTH, ESSLINGEN

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilebau

la Limburger Käse Pfund 30 Pf
la Schwozerkäse 1/2 Pfd. 45 Pf
Romadur Stck. 20 Pf
Bücklinge Pfd. 18 Pf
Bismarck-, Brat- u. Geleckerings
Rollmöps Dose nur 35 Pf
Fritz Klee, Marktstr. 5

Hypothecken u. Darlehen
an sichere Leute durch Internationales Institut. Gesuche an **Credit International, Straßburg, Bernerstr. 12**